

Für die einen «Bäh!» für mich die grosse Liebe

Mitte der 1970er-Jahre, kurz vor Weihnachten. Damals war ich «Chindergärtler». Unbeabsichtigt hatte ich den Ort entdeckt, den meine Eltern als Versteck für die Weihnachtsgeschenke auserkoren hatten. Zwar noch klein, aber bereits mit einem Empfinden dafür ausgestattet, was erlaubt und was nicht erlaubt ist, liess ich die Gelegenheit ungenutzt verstreichen. Mit einer Ausnahme: Eine hellbraune, quadratische Schachtel erregte für ein paar Augenblicke mein Interesse. Es war ein Güterzugset. Sehr gut kann ich mich an das «1:87» erinnern, dessen Bedeutung ich damals allerdings nicht verstanden hatte. Inständig hoffte ich, diese Schachtel möge an Weihnachten da unter dem Christbaum landen, wo in der Regel meine Geschenke aufgehäuft waren. So kam es. Meine Modelleisenbahn gehörte fortan zu meinen Lieblingsspielzeugen.

Als ich lesen gelernt hatte, konnte ich endlich den Markenschriftzug auf der Schachtel entziffern: L-i-m-a. Voller Stolz erzählte ich einem Nachbarsjungen, der ebenfalls eine Modelleisenbahn sein Eigen nannte, dass ich eine Lima hätte. Seine Reaktion war für mich zunächst ernüchternd. Sinngemäss lautete sie so: «Lima? Bäh! Mein Papi hat gesagt, Lima ist billig und viel schlechter als Märklin. Ich habe Märklin.» Ich liess mich allerdings nicht beirren, und meine Dampflokomotive samt Tender sowie den drei Güterwagen drehte weiter ihre Runden in meinem Kinderzimmer.

Inzwischen sind fast 40 Jahre vergangen, und seit Anfang dieses Jahres bin ich zusammen mit Hans Roth Mitherausgeber der LOKI. Meine erste Modelleisenbahn habe ich immer noch. Die Schachtel ist arg zerzaust, der Trafo fehlt, der Schienensatz ist nicht komplett. Doch nach wie vor liebe ich die Dampflokomotive samt Tender und den drei Güterwagen – obwohl es nur eine Lima ist. Diese Emotionen möchte ich auch in die Gestaltung dieses Magazins einfließen lassen.

Herzlichst,
Ihr Zoltan Tamassy

